

Klaus Otto Schnelzer, M.A.

# Varietäten und Register der deutschen Sprache



Masaryk-Universität Brunn  
Institut für Germanistik, Nordistik  
und Niederlandistik  
Frühjahrssemester 2012  
Di, 12. März 2013

# Präliminarien

## normative Sprachideologie

Idee der Sprache  
als **normiertes**  
Zeichensystem  
(**Standardsprache**)  
mit Regeln und  
Regelverstößen  
(**präskriptiv**)

## deskriptive Sprachwissenschaft

Idee der Sprache  
als **konventionelles**  
Zeichensystem  
mit vielen **Varianten**,  
die vom jeweiligen  
**kommunikativen**  
**Kontext** abhängen

# Semantische Rollen ( $\theta$ -Rollen)

**Ursache:** *Dativ*

**zugehöriges Ereignis:** *Tod* (hier: Metapher)

**Patiens:** *Genitiv* (hier: personifiziert)

Umgangssprache:

*Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod.*

Standarddeutsch:

*Der Dativ ist der Tod des Genitivs.*

Stilistisch markiertes Standarddeutsch

(veraltet, literarisch): *Der Dativ ist des Genitivs Tod.*

# Wo zu dient der Genitiv im Deutschen?

Der Genitiv dient zur Bildung von  
**Possessivkonstruktionen**  
zum Ausdruck eines  
**Eigentumsverhältnisses** (z.B. *Omas Katze*)  
oder eines andersartigen  
**Zugehörigkeitsverhältnisses**  
(z.B. *Omas Liebhaber*).

Aus der deutschen Umgangssprache  
und aus den deutschen Dialekten ist er  
weitgehend verschwunden.

# Die Hochdeutsche Lautverschiebung

Deutsch (dt.), Niederdeutsch (nnd.) und Englisch (e.) stammen von der **germanischen Ursprache** ab, aber haben sich unterschiedlich weiterentwickelt:

g. *\*makōn, \*bōkiz, \*kokina* (? aus lat. *coquina*)  
> dt. *machen, Buch, Küche* (schweizerdt. *chuchi*)  
> nnd. *maken, bok, köken*  
> e. *make, book, kitchen*

## Regeln der hochdeutschen Lautverschiebung

- 1) g. *\*k* > dt. *ch* (außer im Anlaut)
- 2) g. *\*k* > schweizerdt. *ch* (in allen Positionen)

# Was bedeutet also *Hochdeutsch*?

1. Oberbegriff für alle ober- und mitteldeutschen Dialekte, die von der **Hochdeutschen Lautverschiebung** (**k > ch, t > s, p > f**) betroffen sind (wissenschaftlicher Terminus) // Antonym: *Niederdeutsch*.

2. (ugs.) Standarddeutsch // Antonyme: *Dialekt, Mundart, Umgangssprache, Platt...*

# Methoden zur Erforschung von Sprache

Lysá: Hypothese erstellen  
(durch **eigenes Nachdenken**)

Macháček: Literatur recherchieren und zitieren  
und in eine eigene Graphik einbauen  
(**Literaturrecherche**)

Novotná: Interview machen mit einer  
kompetenten Gewährsperson  
(**Feldforschung**)

Salašová: Literaturrecherche (online)

# Hausaufgabe: Dialekt

Die Form *eini* ist dialektal, genauer: bairisch.

1. Aber was bedeutet sie? (synchron)
2. Wozu dient sie? (synchron)
3. Und wie ist sie entstanden? (diachron)

<b>synchron</b>	zum Sprecher	vom Sprecher weg
Hochsprache	<i>herein</i>	<i>hinein</i>
Umgangssprache	<i>'rein</i>	
Dialekt (bair.)	??? <i>eini</i>	

# Liste möglicher Themen für Präsentationen

- 1) Das Fugen-s: Wann taucht es auf, wann nicht?
- 2) Possessivkonstruktionen in der Umgangssprache  
(Ersatz des Genitivs)
  - 3.a) Niederdeutsche Sprache
  - 3.b) Schweizerdeutsche Sprache
- 4) Der definite Artikel
- 5) Die e-Apokope im Deutschen
- 6) Synkope in der Umgangssprache: *darum* > *drum*